

# Viel mehr als ein Ausstellungsgebäude

- Denkmaltag lockt viele Besucher in Galerie Föhnle
- Schau mit bekannten Werken aus privatem Besitz
- Jeden Sonntag Gespräche zu Arbeiten und Themen



VON HANSPETER WALTER  
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

**Überlingen** – Durch ein Vermächtnis des ursprünglichen Eigentümers Ernst Föhnle gelangte das außergewöhnliche Gebäude, in dem die Galerie Föhnle untergebracht ist, bereits 1975 in den Besitz der Stadt Überlingen. „In der Hoffnung, dass auf diese Weise die Erinnerung an seinen Bruder Hans Föhnle erhalten bleibt“, wie Helmut Bourzutschky, kommissarischer Vorsitzender des Fördervereins Galerie Föhnle, bei der Eröffnung der aktuellen Ausstellung mit Föhnle-Werken formulierte. Ungeachtet sei es lange in einem Dornröschenschlaf versunken gewesen.

Einer, der das Kleinod kannte und nach der Jahrtausendwende quasi zu neuem Leben erweckte, ist der frühere Denkmalpfleger der Region, Volker Caesar. Gleichzeitig rief er den Förderverein ins Leben, um Ausstellungen zu organisieren, das Werk Hans Föhnles stärker zu würdigen und dies gemeinsam mit dem Gebäude stärker ins Bewusstsein der Bürger zu bringen.

Beides konnte Volker Caesar jetzt auf ideale Weise verbinden. Denn auf die Vernissage der aktuellen Bilderschau mit einer Fülle von bislang kaum bekannten Arbeiten aus Privatbesitz folgte unmittelbar danach der Tag offenen Denkmals, an dem noch deutlich mehr Besucher den Weg in die Galerie auf sich nahmen.

Bereits bei der Vernissage hatte Caesar mit Planskizzen auf die außergewöhnliche Konzeption des ohne Fenster und mit Oberlichtern erbauten Ateliergebäudes verwiesen. Die gezeichnete Ansicht der vorderen Front lasse gerade mal ein einfaches Rechteck erkennen und nicht erahnen, welch interessante Perspektiven der minimalistische Bau von unten und aus anderen Richtungen biete. „Wir stehen hier praktisch über dem Abgrund“, illustrierte Caesar die Idee des Planers, der die Bodenplatte teilweise schwebend in den steilen Hang gesetzt hatte. Die Beschränkung auf Oberlichter beim Bau vor mehr als 50 Jahren hatte später allerdings Schäden durch eindringendes Wasser nach sich gezogen, was auch einen Teil der gelagerten Werke in Mitleidschaft gezogen hatte.

Nicht jedoch jene Bilder, die seit langem in privaten Häusern und Wohnungen hängen und die Kurator Volker Caesar für die aktuelle Herbstausstellung hier Weise versammelt und eingeordnet hat. Nicht ohne dem Betrachter den einen oder anderen Hintergrund dazu an die Hand zu geben. „Hans Föhnle: geschenkt – gesammelt – geliebt“ hat Caesar die Schau der „verborgenen Werke“ überschrieben.

Wie umfangreich das Werk Hans Föhnles insgesamt ist, machte Helmut Bourzutschky bei der Vernissage deutlich. Allein 460 Bilder seien 2004 an die vier Neffen und Nichten von Hans Föhnle verteilt worden. Ein weiterer Teil



Am steilen Hang im Grün versteckt: Das außergewöhnliche Ateliergebäude in der Goldbacher Straße hat Ernst Föhnle 1975 der Stadt Überlingen vermacht, um die Erinnerung an seinen Bruder Hans zu wahren. BILDER: HANSPETER WALTER



Kurator Volker Caesar informierte bei der Vernissage, auf der bekannten gelben Föhnle-Bank sitzend, über die Entstehungsgeschichte der aktuellen Bilderschau zu Hans Föhnle in der Galerie.



Beim Tag des offenen Denkmals erläuterte Volker Caesar (links), früher selbst Denkmalpfleger, die Konzeption des Gebäudes.

sei an die frühere Lebensgefährtin des Künstlers gegangen. Neben diesen fünf Zentren seien allerdings noch viele Bilder draußen unterwegs. Aus diesem Bestand hätten Volker und Brigitte Caesar mit viel Mühe die aktuelle Ausstellung zusammengetragen, die bis Anfang November zu sehen ist.

Jeweils sonntags um 15 Uhr gibt es Gespräche auf der Föhnle-Bank zu ganz unterschiedlichen Themen. „Spannend wird es vor allem, wenn wir erstmals

Gemälde in der Galerie umdrehen und die Bildrückseiten genauer betrachten können“, sagt Volker Caesar, der am 18. September selbst den Anfang macht. So habe Hans Föhnle bisweilen zwei Motive äußerst gegensätzlicher Natur untrennbar miteinander verbunden: wie bei seinem Blauen Haus mit Regenbogen, das mit seiner harmonischen Ausstrahlung allein schon genug Rätsel aufbe. Im Gegensatz dazu stehe die aggressive Stimmung der von

## Auf der Föhnle-Bank

Die Gespräche beginnen um 15 Uhr.

- **18.9.:** Volker Caesar: Bilder und ihre Geschichten
- **25.9.:** Oliver Tursic: Nachlass sucht Betreuer – Franz Frank (1897-1986)
- **2.10.:** Barbara Lorenzer: Die Liebe zum Original – Kunst zum Anfassen?
- **9.10.:** Karl Amann: Kunst sammeln – angeboren oder erlernt?
- **16.10.:** Gabriele Kromer-Schaal: Hans Föhnles Bilder im Wohnzimmer
- **23.10.:** Barbara und Helmut Bourzutschky: Hans Föhnles Erbe – wie teilt man einen Kunst-Nachlass?
- **30.10.:** Bernadette Siemensmeyer: Der Förderverein – Ambitionen und Grenzen

Föhnle nicht benannten Rückseite: Eine angebetete Wolfsfrau bewache die Peinigung eines Mannes. „Daneben traktieren sechs dämonische Figuren einen Mann, der mit gebeugtem Haupt seine Qualen erduldet“, beschreibt Caesar dieses Motiv.

Die Ausstellung ist bis 6. November zu sehen und sonntags von 15 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Kontakt per E-Mail an [info@galerie-föhnle-freunde.de](mailto:info@galerie-föhnle-freunde.de).